

NRW-Kliniken rüsten sich für Großdemonstration in Berlin

Das Aktionsbündnis NRW „Rettung der Krankenhäuser – Der Deckel muss weg!“ macht öffentlich Druck gegen die systematische Unterfinanzierung der Krankenhäuser. Kernforderungen des bisher einmaligen Bündnisses aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind das Ende der Budgetierung und die Gegenfinanzierung von Tariferhöhungen sowie steigender Energie- und Sachkosten.



Rudolf Henke,
Vorsitzender des
Marburger Bundes:
Patienten klagen
über mangelnde
Zuwendung.
Foto: Altengarten/
ÄkNo

Ein in Nordrhein-Westfalen bisher einmaliges Aktionsbündnis zur „Rettung der Krankenhäuser – Der Deckel muss weg!“ hat Mitte August in Düsseldorf ein Ende der gravierenden Unterfinanzierung der Krankenhäuser gefordert. In dem Aktionsbündnis haben sich 12 Institutionen und Verbände der Krankenhäuser und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammengeschlossen (siehe Kasten). Das NRW-Bündnis ist Teil einer bundesweiten Initiative, die zu einer Großdemonstration in Berlin am 25. September aufruft.

Die Forderungen des Bündnisses an Bund und Länder:

- *Stoppt die Kürzungen,*
- *Weg mit dem Deckel auf den Krankenhausbudgets,*
- *Ausgleich für steigende Energie- und Sachkosten,*
- *Gegenfinanzierung der Tariflohnsteigerungen,*
- *Mehr Geld für Arbeitsplätze und Nachwuchssicherung.*

„Patienten-Marathon“

„Die Deckelung der Krankenhausbudgets muss sofort aufgehoben werden, um die wirtschaftliche Existenz der Krankenhäuser



Karsten Gebhardt,
Präsident der
Krankenhausesell-
schaft Nordrhein-
Westfalen:
Die Deckelung der
Krankenhausbudgets
muss sofort auf-
gehoben werden.
Foto: KGNW

zu sichern“, erklärte der Präsident der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen (KGNW) und Initiator des Bündnisses, Karsten Gebhardt. Die permanenten Finanzprobleme der Krankenhäuser durch Anbindung an die Grundlohnrate müssten durch eine sofortige Umstellung der Finanzierungsgrundlagen der Krankenhäuser auf der Grundlage realistischer Kosten und voller Einbeziehung von Tarifabschlüssen beendet werden.

Die gut vier Millionen Patienten jährlich in NRW müssen während ihres stationären Aufenthaltes in den 432 Krankenhäusern erleben, dass die pflegerische und ärztliche Zuwendung aufgrund der massiv angestiegenen Arbeitsverdichtung und -intensivierung immer knapper ausfällt.

Ärzte und Pflegekräfte hätten sich für ihren „Patienten-Marathon“ im Krankenhaus inzwischen olympische Medaillen verdient, sagte Rudolf Henke, 1. Vorsitzender des Marburger Bundes, der auch für die beiden Ärztekammern in NRW sprach. Nach seinen Worten kommen auf einen Klinikarzt in Großbritannien pro Jahr 120 Patienten-Entlassungen, in Norwegen 102 und in der Schweiz sogar nur 69, während in Deutschland im Durchschnitt jeder Arzt 146 Patienten pro Jahr aus dem Krankenhaus entlässt. Die Patienten seien zwar mit der medizinischen Leistung und dem Arbeitseinsatz der Beschäftigten im Krankenhaus zufrieden, klagten jedoch über mangelnde Zuwendung und persönliche Begleitung, so Henke. Er wies darauf hin, dass die Budgetierung in der ambulanten ärztlichen Versorgung vergleichbare Schäden anrichtet.

„Das Klinikpersonal hat ein Recht auf anständige Bezahlung. Lohnsteigerungen müssen gegenfinanziert werden, sonst

verlieren die Berufe im Gesundheitswesen noch mehr an Attraktivität“, sagte Sylvia Bühler, beim ver.di-Landesbezirk zuständig für das Gesundheitswesen.

Die Versorgung leidet

Wenn heute ein kranker und vielfach hilfsbedürftiger Mensch in die Klinik kommt, kann er nicht mehr darauf vertrauen, auch pflegerisch so versorgt zu werden, wie es für seine Genesung dringend notwendig wäre“, sagte Ludger Risse, Vorsitzender des Pflegerats NRW. Es sei „beschämend, dass die Politik dieses wissentlich zulässt und die Verantwortlichen in den Kliniken mit diesem Dilemma im Regen stehen lässt“.

Auch die kirchlichen Mitarbeiter der Diakonie und der Caritas in NRW brauchen eine bessere Ausstattung der Krankenhäuser mit finanziellen Mitteln, zumal sie jahrelang keine Vergütungserhöhungen erhalten hätten, sagte Dr. Günter R. Clausen, Vorsitzender der Dienstnehmervertretung der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes in NRW. Er bezeichnete die persönliche Zuwendung als „unverzichtbaren Bestandteil“ der Behandlung.

Um seinen Forderungen Nachdruck zu verleihen, bereitet das NRW-Bündnis dezentrale regionale und örtliche Aktionen zur Unterstützung des bundesweiten Bündnisses vor. RhÄ

Dem NRW-Aktionsbündnis gehören folgende Verbände und Institutionen an:

- Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen des Diakonischen Werkes der Ev. Kirche von Westfalen, Bielefeld
- Ärztekammer Nordrhein, Düsseldorf
- Ärztekammer Westfalen-Lippe, Münster
- Beamtenbund Tarifunion
- Dienstnehmervertretung der arbeitsrechtlichen Kommission des Dt. Caritasverbandes in NRW, Gelsenkirchen
- Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Marburger Bund Landesverband Nordrhein/Rheinland-Pfalz, Köln
- Pflegerat NRW
- Verband kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Rheinland-Westfalen-Lippe, Dortmund
- Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands/Landesgruppe NRW, Paderborn
- Verband der leitenden Krankenhausärzte, Gütersloh
- ver.di, Düsseldorf

Weitere Informationen:

www.rettung-der-krankenhäuser.de